

Die Kunst der Frau – Freundinnen und Komplizinnen (Künstler\_innen)

04. Dezember 2015 bis 20. März 2016 (Blick in die Ausstellung)

Eine vierteilige Ausstellungsfolge in der Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs (VBKÖ)

GRÜNDEN

**AUSSTELLEN**

MIETEN **vermieten**

**B A U E N**

**WIRTSCHAFTEN**

SELBSTERMÄCHTIGEN

# SICH ZUSAMMENSCHLIEßEN

# REAKTIVIEREN

# aktualisieren

## ...auf die Gegenwart beziehen

×

Sechs aktuelle künstlerische Positionen – Isa Rosenberger, Christian Helbock/Markus Lobner, Johannes Schweiger, Veronika Dirnhofer, Hilde Fuchs, und das Sekretariat für Geister, Archivpolitiken und Lücken (Nina Höchtl/Julia Wieger) – stellen konkrete Bezüge zwischen Vergangenheit und Gegenwart her.

Hilde Fuchs, Veronika Dirnhofer und das Sekretariat für Geister, Archivpolitiken und Lücken (Nina Höchtl/Julia Wieger, [PDF-Download \(/downloads/archiv\\_ausschnitt\\_flyer.pdf\)](#)) widmen sich auf verschiedenen Ebenen der gemeinsamen Geschichte von VBKÖ und Künstlerhaus, Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs sowie der Vereinigung bildender KünstlerInnen Wiener Secession. Hilde Fuchs entwickelt in diesem Zusammenhang ihre im Rahmen der Ausstellung Take Place, 2013, aufgeführte Arbeit Put a Flag into the Grass weiter. Im Mittelpunkt stehen performative Ortsbesetzungen, mit denen sich Fuchs konkret auf jene Plätze bezieht, die von der VBKÖ zur Bebauung eines eigenen Vereinsgebäudes vorgeschlagen wurden, u.a. hinter dem Gebäude der Secession. Die Sondierungen für geeignete Grundstücke gehen bis auf das Jahr 1911 zurück. Vor diesem Hintergrund wird Fuchs in und hinter der Secession im Februar 2016 eine aktuelle Ortsbesetzung durchführen und die gemeinsame Geschichte der beiden Künstler\_innen-Vereinigungen unter gegenwärtigen Aspekten neu aufrollen. Über

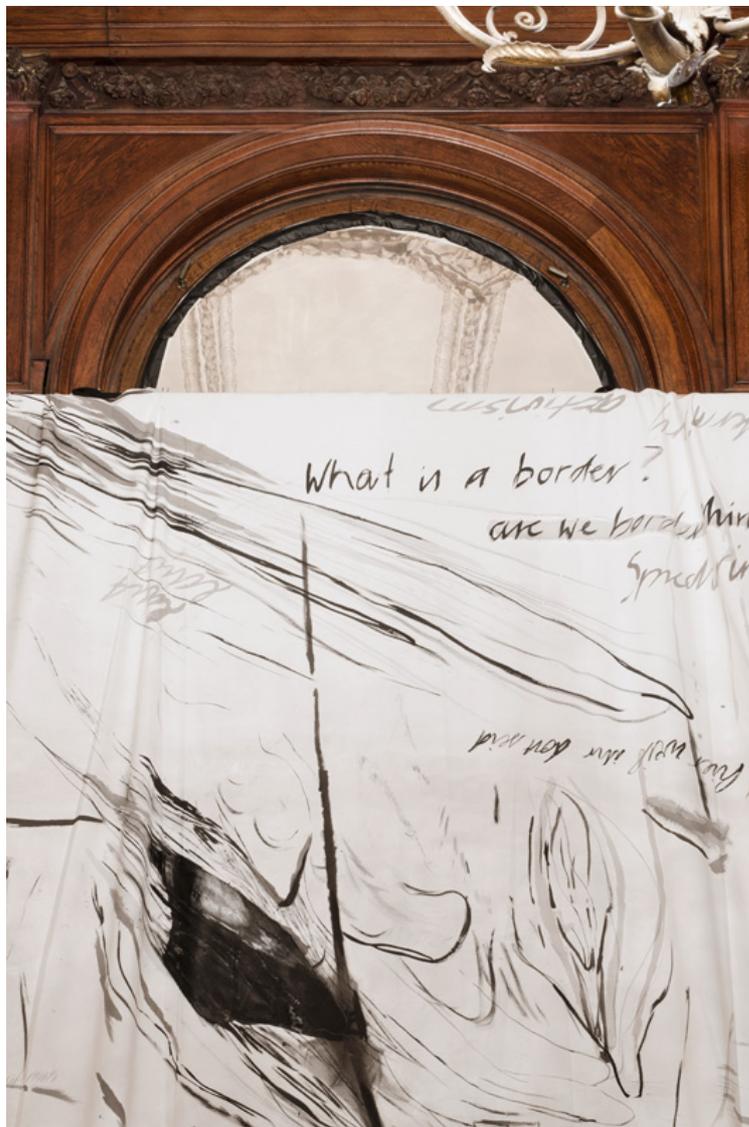
Fahne, Kleidung, Requisiten und die Orte selbst verschiedene Zeiten, Agenden und Begehrlichkeiten aufgerufen. Veronika Dirnhofer zeigt die zweite Fassung von herstories, die sie 2013 begonnen hatte. Ursprünglich handelte es sich um eine Wandzeichnung, nun ist es ein von Dirnhofer bearbeiteter Vorhang, der im Ranftl-Zimmer des Künstlerhauses von Mitte Januar bis Mitte Februar 2016 präsentiert wird. In der Art eines „Mindmappings“ beschreibt Dirnhofer über Gedankenketten wie etwa „eine für alle“ oder „Welche Gleichheit?“, Zitate von Hannah Arendt, Sheyla Benhabib, Cees Nooteboom und Etienne Balibar, in assoziativer Chronologie die Geschichte der VBKÖ von ihrer Entstehung bis heute. Auseinandersetzungen mit dem gegenwärtigen Vorstand der VBKÖ finden sich genauso darunter wie Reflexionen zu Solidarität, Gemeinschaft und Freundschaft. Julia Wieger und Nina Höchtl, die 2012 das Sekretariat für Geister, Archivpolitiken und Lücken gegründet hatten, führten im November 2015 im ehemaligen französischen Saal des Künstlerhauses, heute BRUT, eine Lecture-Performance mit dem Titel Das Archiv als ein Ort politischer Konfrontation. Oder: Wie kann hier widersprochen werden? durch. Darin bezogen sie sich unter anderem auf eine Ausstellung der VBKÖ, die an eben diesem Ort im Spätherbst 1964 stattgefunden hatte. In der daran anschließenden Produktion eines Essayfilms soll der Frage nachgegangen werden wie in einer selbstorganisierten Künstlerinnenvereinigung Geschichte geschrieben wurde und werden kann. Das Sekretariat für Geister, Archivpolitiken und Lücken sieht die VBKÖ „in einem (wahrscheinlich ständigen) kollektiven, historisch-politischen Lern- und Verlernprozess, wo sich (Selbst-) Geschichtsschreibung, Aufarbeitungsprozesse und die Herausbildung eines Gedächtnisses und von Positionierungen in unterschiedlichen Graden überschneiden.“ Vor diesem Hintergrund stellt es die Frage, „wie hier eine mehrdimensionale Sichtweise auf miteinander verwobene Vergangenheiten entwickelt werden kann?“ (Email an Barbara Steiner, 27.11.2015)



Hilde Fuchs, Take Place, SeceSSION  
28.1.2016, 17 Uhr



Veronika Dirnhofer, herstories, Künstlerhaus  
11.1. - 19.2.2016 (Foto: Julia Gaisbacher)



Veronika Dirnhofer, herstories, Künstlerhaus  
11.1. - 19.2.2016 (Foto: Julia Gaisbacher)

Café Vienne, 2014/15, von Isa Rosenberger nimmt seinen Ausgangspunkt bei der österreichisch-jüdisch-amerikanischen Schriftstellerin Gina Kaus, die 1939 nach Los Angeles emigrieren musste und als Drehbuchautorin in Hollywood Fuß fasste. Selbst vom Skirball Cultural Center in Los Angeles beauftragt widmet sich Rosenberger in ihrer Arbeit auf verschiedenen Ebenen der Auftragskunst und der Fähigkeit sich an neue Situationen anzupassen. An Kaus' Œuvre interessiert sie vor allem deren Geschick, mit schwierigen ökonomischen Situationen umzugehen, ein aktuelles Thema nicht nur für die Künstlerin selbst sondern auch für viele weibliche Kulturschaffende der Gegenwart. In Rosenbergers Video performt die von ihr beauftragte Sängerin Tini Trampler in der Tradition des Sprechgesangs. Sie komponierte in Anlehnung an Kaus' Biografie und angeregt durch Gespräche, die Rosenberger mit zeitgenössischen Kulturarbeiterinnen geführt hatte, einen Song, der auch von Anpassungsleistungen an neue Verhältnisse spricht. Das mehrfache Wechseln von Trampplers Perücke unterstreicht dies.

Christian Helbock/Markus Lobner beziehen sich in ihrem Video Die Kunst der Frau (1910), 2015, auf ein Vorurteil männlicher Kritiker, geäußert anlässlich der ersten Ausstellung der VBKÖ in der Secession 1910: Schminken sei die einzig originäre künstlerische Aussage zu der die weibliche Künstlerin fähig ist, ihre Weltsicht kreise deshalb nur um sie selbst. Helbock überträgt die Äußerung auf sich: In der für die Kamera entstandenen Performance, gewissermaßen auch im intim anmutenden Zwiegespräch, schminkt er zunächst seine Lippen und bedeckt im weiteren Verlauf in Kreisbewegungen Gesicht und Kopf mit Farbe während sich die Kamera mehrfach um seinen Oberkörper dreht, und dabei selbst die Rolle eines Performers einnimmt. Die Kamera – und damit der Blick auf den Protagonisten – gerät über einen kleinen Spiegel in seiner rechten Hand immer wieder kurz ins Bild. Gleichzeitig überblendet das Licht der aufgestellten Stative ab und an das Videobild. Zwei zirkuläre Bewegungen, zwei „bildende“ (abbildende) Gesten, kreisen um die Kernaussage männlicher Kritik zur Ausstellung Die Kunst der Frau und dekonstruieren sowohl Aussage wie bildende/abbildende Gesten: Abbildung und damit Festschreibung werden gestört.

KUNSTPROJEKT



Johannes Schweigers Arbeit industrial permanence: basic tissues 2, white linen, fake, 2012, setzt bei einem Textilentwurf der Designerin/Künstlerin Maria Likarz-Strauss von 1925 an und übersetzt diesen: das mehrfarbige Dessin wird weiß, die ursprüngliche Materialzusammensetzung zu 100 % Trevira® CS. In Jacquard-Technik gewebt, erhält der Stoff eine beinahe plastisch-haptische Qualität; Textur, Form und Funktionsweise emanzipieren sich aus ihren potenziellen Verwendungs- und Gebrauchszusammenhängen. Dies gilt auch für die Dublierbretter, auf die

## **Veranstaltungen**

## **Impressum**

**600Mio – Freunde und Komplizen 19.9.2014 – 6.1.2015 im Künstlerhaus**

(<http://www.freundeundkomplizen.org/600mio/>).

Maysedergasse 2/4/28, 1010 Wien  
Öffnungszeiten: Freitag und Samstag, 15 bis 19 Uhr